Vom Boxring auf die Kulturbühne

Comedy: Stefan Schöttler begeistert Ellenbach. Fast zwei Meter groß, eine bewegte Lebensgeschichte und Pointen am laufenden Band.

Von Gisela Grünwald

ELLENBACH. Stefan Schöttler aus Castrop-Rauxel begeisterte das Publikum der Kulturbühne im Gasthaus „Zum Odenwald" in Fürth-Ellenbach. Er wollte auf die Bühne von Ralf Rauch und Susanne Vetter. Vom ersten Moment an hatte der ehemalige Schwergewichtsboxer, Jahrgang 1979, die Odenwälder auf seiner Seite. Stefan Schöttler ist ein Mann wie ein Baum. Mit seinen 1,98 Metern steht er ruhig und präsent auf der Kulturbühne. Wie es sich für einen Boxer gehört, stellte Ralf Rauch ihn zur Musik von „Eye of the Tiger" von Survivor vor. Eigentlich verdient der Mann aus dem Ruhrpott sein Geld als Coach für Führungskräfte. Sein Traum als kleiner Junge war, mal als Comedian auf der Bühne zu stehen.

Vom Boxring auf die Comedybühne

In seinem autobiographischen Programm „arschvollglück" erzählt er dem Publikum, wie es dazu kam. In der Schule immer gehänselt, hatte er die Schnauze voll und begann im Verein mit dem Boxen. Er wollte sich wehren gegen seinen gewaltbereiten Vater und seinem Lehrer beweisen.



Eine Schuhgröße wird zum Familienproblem, ein Sportunterricht zur Katastrophe: Stefan Schöttler verwandelte Jugenderlebnisse in beste Unterhaltung. BILD: ERNST LOTZ

Er stand mehrfach im Endkampf bei Boxwettkämpfen und verdiente sich damit den Respekt der Lehrer. „Ich hatte schon als 16-Jähriger Schuhgröße 48. Für meine Mutter eine Katastrophe, denn es gab in dieser Größe nur Schuhe einer bestimmten Marke." Und so malte sie ihm mit Tipp-Ex die berühmten drei weißen Streifen an die Seite. Dazu trug er eine Trainingshose aus Ballonseide - schon lachte das Publikum. Die Beschreibung des Sportunterrichts - Bockspringen vom Holztrampolin - sorgte für Lachsalven. Das Holztrampolin musste sein Vater bezahlen, er war mit damals 160 Kilo zu schwer und das Trampolin zerbrach unter ihm. „Für mich der Horror, denn neben ihm stand Janine, meine Klassenkameradin, die ich einfach toll fand!"

Zwischen Schulhofkämpfen und Schicksalsschlägen

In seiner Zeit als Boxer brach er sich so ziemlich jeden Knochen im Körper. Die Zuhörer bogen sich vor Lachen, als er von seinen Erfahrungen in den Reha-Kliniken berichtete: von Yoga oder Wassergymnastik mit hochbetagten Semestern im Whirlpool. Er litt unter Burnout und sein Arzt meinte: „Führe ein Dankbarkeitstagebuch, dann kommst du schnell aus deinem seelischen Tief." Die Zuhörer fingen an, über die kuriosen Beobachtungen in seinem Alltag, für die er dankbar war, zu lachen.

Vom persönlichen Verlust zum Engagement für andere

Schöttler pflegte seinen krebskranken Vater bis zu seinem Tod. Er brachte ihn noch im Sterbebett auf der Intensivstation zum Lachen. Seine Cousine leitet ein Hospiz, einen Ort, an dem Menschen würdevoll sterben können; sie erinnerte ihn an seinen Wunsch, als Comedian auf der Bühne zu stehen. Stefan Schöttler, der viel Erfahrung als Redner hat, gibt zu: Das Publikum zum Lachen zu bringen, ist etwas anderes. Er ist Sprecher der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin. Bei einem Auftritt lernte er den Programmschreiber von Comedian Jürgen von der Lippe kennen. Der nahm ihn unter seine Fittiche, zeigte ihm, wie er sein Programm schreiben muss.

Bei jedem Auftritt von Stefan Schöttler als Comedian steht eine Spendenbox am Ausgang. „Wir brauchen Hospize und palliative Pflegedienste, die Sterbende bis zu ihrem Ende begleiten."